

Deutschland.

Berlin, 7. April.

Aus Frankfurt a. M. wird der „N.-Z.“ vom 4. d. Mts. geschrieben: In den letzten Tagen ist den deutschen Regierungen eine französische Note mitgeteilt worden, in welcher die Kaiserliche Regierung ihre Absicht, sich dem österreichisch-preussischen Konflikt gegenüber neutral verhalten zu wollen, entwickelt. Das Aitenstück scheint manche Ähnlichkeit mit dem bekannten „Constitutionnel“-Artikel zu haben; die Neutralität wird für so lange in Aussicht gestellt, als Frankreichs Interessen dieselbe gestatten; es dürfte jetzt also wohl schwer sein, zu fixiren, wo dieselbe ein Ende nimmt.

Das umfangreiche Militär-Avancement, welches durch Kabinettsordre vom 3. April c. zur Kenntniß der Armee gebracht worden ist, beschränkt sich im Allgemeinen nur auf eine Beförderung valant gewordener höherer Kommandostellen. Einer anderweiten Liste von Beförderungen zu höheren Chargen u. s. w. steht man in militärischen Kreisen noch in kürzester Zeit entgegen.

In Berlins Mauern entwickelt sich seit den letzten Tagen ein reges militärisches Leben. Am Dienstag und Mittwoch traf auf den verschiedenen Eisenbahnen in einer Gesamtstärke von etwa 1000 Mann der Augmentationsbedarf für die Garde-Artillerie-Brigade hier ein und wurde in der Kaserne am Kupfergraben, sowie am Dranienburger Thor einquartiert. Gleichzeitig rückten acht Batterien gedachten Regiments aus, um einstweilen auf den umliegenden Ortshäusern Kantonnementsquartiere zu beziehen. Die Potsdamer Bahn führte uns am Donnerstag früh vom 4. Pionier-Bataillon 200 Mann zu, welche mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sofort nach ihren Bestimmungsorten Glatz, Weiße u. s. w. gingen. Am selbigen Tage Mittags traf wiederum ein starker Transport für die dritte Artillerie-Brigade bestimmter Reservisten hier ein. Gleichzeitig langten Infanterie-Unteroffiziere an zur Empfangnahme von Reserve-Mannschaften für die Infanterie-Regimenter der 5. Division.

Die Monatsübersicht der preussischen Bank pro März ergiebt: 1) Aktiva: Geprägtes Geld und Barren 61,153,000 Thlr., Kassen-Anweisungen und Privat-Banknoten 2,610,000 Thlr., Wechselbestände 73,915,000 Thlr., Lombardbestände 15,339,000 Thlr., Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva 14,006,000 Thlr. 2) Passiva: Banknoten im Umlauf 118,029,000 Thlr., Depositen-Kapitalien 19,657,000 Thlr., Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen mit Einschluß des Giro-Verkehrs 6,207,000 Thlr.

Aus der Grafschaft Glatz, 1. April. Die Armierungsarbeiten in der Festung Glatz werden mit allen zu Gebote stehenden Mitteln fortgesetzt. Mannschaften werden erwartet, ein Detachement Pioniere (60 Mann) kamen bereits an. Aus den umliegenden Ortshäusern sind Menschen und Pferde requirirt, die Arbeiten werden mit Macht beschleunigt; die gezogenen Geschütze sind Prachtexemplare und an Munition ist kein Mangel. 6000 Centner loses Pulver in Fässern werden aus den Friedens-Magazinen in die Festung geschafft, ohne die Unmasse bereits fertiger Munition, die dem Gewichte nach noch mehr beträgt und größtentheils in der Festung schon gelagert ist. Der Graf Herberstein aus Grafenort, der in Glatz wohnt, hat alle für dieses Jahr in Angriff zu nehmenden Baulichkeiten abbestellt und alles disponible Geld der hiesigen Wirtschaft und Fortifikationen sich zuwenden lassen. Der Fürst Lippe, in Nachod wohnend, Mittheilung in einem österreichischen Ulanen-Regiment, hat sich schon vor Königs-Geburts-tag bei seinem Freunde, dem Oberförster Grafen Stolberg in Heinerz, verabschiedet. Bei der Einziehung der Reservisten greifen die Pionier-Bataillone und die Jäger bis hoch in die Landwehr-Mannschaften hinein, die Infanterie fürs erste noch nicht.

Aus Baden, 3. April, schreibt man dem „Schw. M.“: Der greise Erzbischof von Freiburg ist seit einigen Tagen nicht unbedenklich erkrankt; man spricht von einem Schlaganfall. Das außerordentlich hohe Alter des Kirchenfürsten gibt natürlich jeder Erkrankung gerade im jetzigen Augenblicke erhöhte Bedeutung. — So weit wir die Stimmung des Landes über die bedrohliche Stellung der beiden Großmächte zu erfahren Gelegenheit hatten, lautet der Entschluß im Volke: Nichtbetheiligung am Kampfe, so lange bis die Gewalt selbst naht; aber Bereitschaft auf alle Fälle. Wir können uns nicht in einen Kampf hineinziehen lassen, der einem Duell zweier absoluter Herrscher gleicht und im besten Falle die Fortexistenz des Bundestages sichert, wenn wir für einen der beiden die Kraft der Mittelstaaten in die Waagschale werfen.

Wien, 4. April. Herzog Ernst von Koburg-Gotha ließ hier ein an ihn gerichtetes Antwortschreiben des Königs von Preußen vorlegen. Seitdem er die Note vom 31. März überreichte, hat Graf Karolyi keine weitere Unterredung mit dem Grafen Bismarck gehabt, welcher auch seit einigen Tagen erkrankt sein soll. Gleichwohl werden Symptome einer etwas versöhnlicheren Stimmung in Berlin signalisirt. Mit äußerster Spannung sieht man hier der Beantwortung der Note vom 31. März entgegen.

Ausland.

Paris, 5. April. Die Mittheilung des „Moniteurs“ über den Abzug der Franzosen von Mexiko lautet:

Herr Baron Saillard ist in Paris wieder eingetroffen, nachdem er die ihm anvertraute Mission vollführt hat. In Folge der zwischen dem französischen Gesandten Herrn Dano, Sr. Excellenz dem Marschall Bazaine und der mexikanischen Regierung ausgehandelten Mittheilungen hat der Kaiser beschlossen, daß die französischen Truppen Mexiko in drei Abtheilungen räumen werden; die erste rückt im November 1866, die zweite im März 1867 und die dritte im November des nämlichen Jahres ab. Verhandlungen zwischen beiden Regierungen sind im Gange, um die Finanz-Etatspulationen des Vertrages von Miramare durch neue Bedingungen

zu ersetzen, die zum Zwecke haben, Bürgschaften für den französischen Kredit und für die in mexikanischen Anleihen engagierten französischen Interessen zu schaffen.

Der Abzug der Franzosen von Mexiko ist somit eine offizielle Thatsache.

Der „Patrie“ zufolge würden die drei Detachements der französischen Truppen, die von Mexiko zurückkommen sollen, das erste unter dem Befehl des Generals Castagny, das zweite unter den des Generals Douay und das dritte unter den des Marschalls Bazaine gestellt werden.

Die „Gazette de France“ macht bemerkl., daß außer den gewöhnlichen Minister-Berathungen Herr Drouyn de Lhuys gegenwärtig sehr häufige und lange Unterredungen mit dem Kaiser hat.

Der Kaiser hat in den letzten Tagen mehrere Konferenzen mit dem Marschall Niel gehabt. Auch sonst ist die Rede von mancherlei militärischen Vorkehrungen, die jedoch mit der öffentlich proklamirten Neutralitätspolitik nicht im Widerspruche stehen. — Der Kaiser hat sich eine altentworfene Uebersicht der projektirten und wünschenswerthen öffentlichen Arbeiten für diejenigen Departements vorlegen lassen, welche er bei Gelegenheit der Regional-Ausstellungen besuchen will. Er wird hiernach seine Gunstbezeugungen einrichten.

Die Gerüchte vom Rücktritte des Ministers des Innern erhalten sich stärker. Als Nachfolger Lavalette's gilt der Präfekt von Lyon, Herr Henry Chevreau, der zu Villault's Zeit dessen General-Sekretär im Ministerium des Innern gewesen. Der Präfekt von Lyon gilt für einen Mann von „liebenswürdigen Manieren“, der, in hoher Gunst bei der Kaiserin, in politischer Beziehung sehr elastische Grundzüge kultivirt.

Im Marine-Ministerium wird ein Vertrag mit Madagaskar vorbereitet, durch den Frankreich dort die Stelle der meist begünstigten Nation einnehmen soll. — Es ist hier eine große, durch Fach-Ingenieure geleitete Untersuchung aller bedeutenden Flüsse Frankreichs in Bezug auf ihren Zustand, Gefälle, Bassin und Wassermenge eingeleitet worden. Dieselbe soll bestimmt sein, die Ausbeutung der Wasserkraft im Dienste der Industrie nach dem heutigen Stande der Wissenschaft herzustellen.

Die Arbeiten der Donaufürstenthümer-Konferenz rücken nicht vorwärts. Während Drouyn de Lhuys wenig daran gelegen scheint, die Angelegenheit zum Abschusse zu bringen, wird gleichzeitig Baron Bubberg nicht müde, immer neue Einwände und Reklamationen zum Vortrage zu bringen, deren Spitze sowohl gegen die Union der Moldau-Walachei, als gegen die jetzt herrschende provisorische Regierung gerichtet ist. In der letzten Sitzung produzierte er selbst abschriftlich eine Reihe von protestirenden Adressen, die in der Moldau circulirt hätten, um nach Konstantinopel gesandt zu werden. Dieselben, namentlich von Mitgliedern der Geistlichkeit, von Gutbesitzern und Kaufleuten, d. h., wie er sich ausdrückte, der „gesamten höheren Intelligenz des Landes“ unterzeichnet, sprechen sich sämtlich gegen die Beibehaltung des Unions-Verbandes aus. Der russische Botschafter habe, sagt man, hinzugefügt, daß die Zahl dieser Adressen eine noch bedeutendere sein würde, wenn die Kommissare der provisorischen Regierung das Circuliren derselben nicht oft gewaltsam zu verhindern gewußt hätten.

London, 5. April. Die Freunde der Familie Orleans haben eine Erklärung in den Blättern veröffentlicht lassen, um der in der Presse vielfach verbreiteten falschen Darstellung entgegenzutreten, wonach die Königin Marie Amalie anderer politischer Ansicht gewesen wäre als ihr erlauchter Gatte. Die Königin — sagen ihre Freunde — mag die Ereignisse von 1830, die ihren Gemahl der Ruhe des Privatlebens entzogen, bedauert haben, aber von ganzem Herzen sympathisirte sie mit allen Akten der Regierung, welche Frankreich 18 Jahre lang Ordnung und Freiheit gab. Eben so falsch ist eine zweite Sage, die der Königin eine Rolle andichtet, die einen lebhaften Gegensatz zur angeblichen Schwäche des Königs bilden sollte und die in den Ereignissen des Jahres 1848 spielt. Diese Geschichte ist rein aus Lamartine's poetischer und Lord Normanby's diplomatischer Einbildungskraft entsprungen. An dem persönlichen Muth des Königs L. Philippe, von dem er seit Jemappes zahlreiche Beweise gegeben hat, kann kein Vernünftiger den leisesten Zweifel hegen. Die Art, wie er der Februar-Revolution gegenüber sich benahm, mag kritisiert und mißbilligt werden, aber die Nachgiebigkeit des Königs hatte keinen anderen Grund als politische Bedenken, welche dereinst, wenn die Geschichte ruhig prüfen und richten wird, der Familie Orleans ein Recht auf die dankbare Verehrung der Nachwelt verleihen werden. — Der „Globe“ bespricht bereits den Gegenstand, aber nicht im orleanistischen Sinne. Die Schwäche Louis Philippe's im Jahre 1848 möge human gewesen sein, aber sie sei doch eine sträfliche unförmliche Schwäche gewesen und habe zu den blutigen Junitagen und andern Bluthatzen geführt. Damit ist nun auch sehr wenig Treffendes gesagt.

Italien. Die jungen Fürsten Odescalchi ließen sich nicht bewegen, die verlangte Abbitte beim Papste wegen der Toaste auf Italien und Viktor Emanuel zu leisten, und man ist gespannt, ob gegen sie noch weiter eingeschritten werden soll.

Mazzini ist nicht in Italien gewesen; er hat London gar nicht verlassen. Doch hat er die Absicht, sich nach Italien zu begeben, wenn die Vorbereitungen des von ihm beabsichtigten Aufstandes so weit gediehen sind, daß er zum Ausbruch kommen kann. Mazzini hat sich schriftlich an seine Wähler in Messina gewandt und erklärt, „daß er niemals die Wahl angenommen haben würde, da er den Schwur, welchen er vor 34 Jahren gethan, nicht brechen und der gegenwärtigen Monarchie in Italien nicht Ergebung

geloben könne. Seine Verurtheilung zum Tode nennt er nicht nur ungerecht, sondern absurd, da sie ihn zum Tode verurtheilt, weil er früher als Andere die Einheit des Vaterlandes versucht habe; ungerecht, weil sie in ihm das verdamme, was die verurtheilende Monarchie als den Grund ihres Seins und die Basis ihrer Macht annehme; absurd, weil sie noch fortbauere, nachdem das sardinische Königreich, welches die Verurtheilung gefällt habe, aufgehört habe, zu existiren.“

Die italienische Regierung trifft alle Vorbereitungen, um jeden Augenblick gegen das Wiederauftreten der Cholera gerüstet zu sein. Vom 1. April an treten daher neue Verfügungen über den Nachdienst der Aerzte und Apotheker in Kraft, welche zum Zweck haben, den Kranken die schnellste Hilfe angedeihen zu lassen, so wie auch überall gesorgt wird, daß nach jedem verdächtigen Falle sofortige Absperrung angeordnet werden könne.

Rom, 28. März. Die Menge der Fremden hier ist schon sehr groß, sie vermehrt sich aber noch täglich. Es sind bereits über 50,000 fremde Gäste in der Stadt, die Gasthöfe und Logirhäuser sind überfüllt. Seit drei Tagen ist herrliches Wetter, keine Wolke am Himmel, voller Frühling. Unter den Gästen befindet sich auch die vielbesprochene Cousine des Kaisers Napoleon, die Gemahlin des früheren italienischen Ministers Urban Rattazzi. Sie zeigt sich hier, was begreiflicher Weise sehr überrascht hat, als eine eifrige Katholikin und soll sogar um eine Audienz bei dem Papste gebeten haben; Kardinal Antonelli hat ihr sehr viel Freundlichkeiten erwiesen; übrigens soll sie hier ihren Mann, den Kommandeur Rattazzi, erwarten. Neulich saß diese Dame, deren frivole Schriften hier verboten sind, auf einer musikalischen Soirée bei dem Banquier Spada zwischen dem Kardinal Altieri, dem früheren, und dem Kardinal Luca, dem jetzigen Präfekten der Kongregation des Index (Censur-Behörde). Sie war aber gar nicht verlegen zwischen den beiden Censoren, sondern zeigte ihre Perlen und Diamanten mit derselben Ungehrtheit, wie ihre weißen Schultern, plauderte unaufhörlich und wendete sich besonders an einen deutschen Prälaten von fürstlichem Geschlecht, Monsignore Robert Lichnowsky, der sich indeß sehr zurückhaltend zeigte. In demselben Tage wurden die durch den Papst angeordneten Missionen geschlossen. Vor zwölf Kirchen der Stadt wurde (am 25. März) gepredigt, nach der letzten Predigt, eine Stunde vor dem Ave Maria, fanden vor denselben zwölf „Autodafé“ statt. Man verbrannte öffentlich einen Haufen von Büchern, Broschüren, Zeitungen, eine ganze Bibliothek. Dem Autodafé auf dem Plage San Carlo al Corso wohnten Tausende von Zuschauern bei, zwei Gendarmen in voller Uniform standen rechts und links neben dem Scheiterhaufen, und nach der Predigt zündete der Sakristan mit einer Fackel den Scheiterhaufen an. Die Fremden schüttelten bedenklich die Köpfe! Der Briefdiebstahl, von dem ich Ihnen neulich schrieb, hat wirklich stattgefunden, doch will man die Sache nicht Wort haben im Vatikan, auch redet man leise und geheimnißvoll von einem Giftmordversuch gegen Pius IX. Ein Kammerdiener, der 45 Jahre im Dienst des Papstes, wurde unter Militär-Escorte nach Spoleto abgeführt; doch ist es nicht leicht, in die Geheimnisse des Vatikans einzudringen.

Spanien. Wie der Kirchenstaat, so will auch die Krone Spanien ihre Finanzen durch eine Bank-Konzession wieder flott machen. Der spanische Finanz-Minister hat den Cortes einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die Bank dafür, daß sie der Regierung 400 Millionen Realen zu 5 Prozent, rückzahlbar in 10 Jahren, leiht, ein auf 30 Jahre laudendes Privileg zu einer sogenannten Nationalbank mit einem Kapital von 1480 Mill. Realen erhalten soll. Die Bank-Inhaber sollen die dreifache Summe ihres Kapitals in Bank-Aktien ausgeben dürfen. Die Konzessions-Spekulanten sind lauter Engländer, die als Garantie bereits 20 Mill. deponirt haben.

Aus Polen, 3. April. Würde im Königreiche Polen auch nur ein Zehntheil von dem ausgeführt, was zu dessen Organisation und zur Regelung der zerrütteten Verhältnisse projektirt ist und auf dem Papier steht, so müßte der größte Theil der Wunden, die der letzte Aufstand dem Lande geschlagen, bereits wieder vernarbt sein. — Wohl wird viel gesprochen und geschrieben; aber leider ist bis jetzt nur wenig gethan worden, das wirklich als aufhelfend und die allgemeinen Mißstände mildernd angesehen werden könnte. — Die Schulanstalten gehen nicht vorwärts; der Verkehr ist keineswegs gefördert und in Bezug auf das Ausland noch eher erschwert; die Abgaben sind vermehrt und im Ganzen sehr wenig zur Förderung des Handels und der Gewerthätigkeit geschehen. — Die Quellen zu lohnendem Verdienste sind überall verstopft und doch hört man andererseits wieder allgemeine Klagen über Mangel an Arbeitskräften. — Hierzu kommt die noch immer mehr vortretende Viehseuche, die zur Vermehrung der Mißstände wesentlich beiträgt und wenn man auch nur einigermaßen die Lage des Ganzen überblickt, so fühlt man die Wahrheit der Worte jenes Touristen, der da sagt: „Unter allen fabelhaften Ländern ist Polen das fabelhafteste.“ — Der Konflikt zwischen der Verwaltung und der Regulirungsbehörde, — Kommission des Innern, der jetzt in ausländischen Blättern so viel von sich reden gemacht, ist gar nicht Neues und es ist schon ziemlich lange, daß die Bergische Partei mit der Milutinischen kollidirt. — Denn während die Trias, Graf Berg, Baron Korff und von Treppow — wirklich die Ordnung der Verhältnisse und die innere Gestaltung des Landes auf dem Wege des Fortschritts und der Entwicklung streng im Auge hält, arbeitet die Milutinische Partei einer Konterrevolution geradezu in die Hände, steht die vollständige Zerfegung des Landes als erste Nothwendigkeit zur völligen Einverleibung desselben auf Rußland an. — Wie jene Trias mit ihrem Anhang überall auf legalem Standpunkte zu wirken und für die Befestigung der Geseß-

Br., September-Oktober 111 Rb. Rübol fest, Mai 33 Mt. 4 Sch.,
tober 25 Mt., 14 Sch.

Das Neueste

in Damen-Umhängen, Bedouinen, Talmas, Jaquettes, Paletots, Mantillen, Blousen, Jäckchen u. s. w., in Wolle, Sammet und schwerer Seide, empfehle in mannigfaltigstem Geschmack, bei einer großen Auswahl, zu den allerniedrigsten Preisen. Um Irrthümern zu begegnen, empfehle ich mich nach wie vor zur Anfertigung eleganter wie einfacher Kleider, Anzüge neuerer Princes-Formen, zur Modernisirung von Umhängen, Paletots, Jaquettes u. s. w. Um dem späteren Andrang von Bestellungen allseitig begegnen zu können, bitte ich die geehrten Kunden, etwaige Aufträge gütigst rechtzeitig machen zu wollen.

A. Manders, Damenkleidermodist.
Münchenstraße Nr. 24, nahe dem Kohlmarkte.

Für die bevorstehende Saison sind die

Nouveautés

englischer, französischer u. niederländischer Stoffe bei mir vollständig eingetroffen, und da bei vorgerückter Jahreszeit der Andrang in meinem Geschäft derartig ist, daß ich meine geehrten Kunden nicht schnell genug bedienen kann, bitte ich mir gefälligst frühzeitig etwaige Ordres erteilen zu wollen.

Emil Moritz.

Zauber-Photographien,

ohne Vorkenntnisse und ohne Apparate, mit einigen Tropfen Wassers herzustellen, empfehlen en gros et en detail in Couverts zu 6 Photographien a 10 Sgr., eine zweite Sorte a 5 Sgr., ferner als neue Photographien mit Denksprüchen und Verirrschrift a 2 1/2 Sgr.

Lehmann & Schreiber, Börse.

Knaben-Garderobe,

reelle und gute Waare, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

Die Handlung

Nr. 24, untere Schulzenstraße Nr. 24.
L. Felszner,
vis-à-vis Herrn W. Weipert.

Paradeplatz Nr. 2, vis-a-vis der Hauptwache.

Einem geehrten Publikum empfehle zur geneigten Beachtung das allernueste in **Frühjahrs- und Sommerstoffen**, sowie in **feinsten Tuchen und Buckskins** in- und ausländischer Fabrikanten um so mehr, als mein Geschäft nur auf Reellität gegründet ist, und mir außerdem die Vortheile persönlicher Einkäufe sowie meine Verbindungen mit den größten Häusern des In- und Auslandes hierin zur Seite stehen.

A. F. Voss, Paradeplatz Nr. 2.

Die in den hiesigen Schulen eingeführten **Bücher, Lexika u. Atlanten** sind dauerhaft gebunden zu den billigsten Preisen vorrätig.

Gleichzeitig empfehle:

Reißzeuge, Reißbretter, Reißschieben, Faberkasten, Schulmappen, Federkasten, Schreib- und Zeichenbücher mit gutem Patentpapier, sowie alle **Schreib- und Zeichenmaterialien** in bester Waare zu den billigsten Preisen.

R. Schauer.
Breitestraße Nr. 12.



Ein schwarzes, fehlerfreies Wagenpferd zu verkaufen Oberwiel Nr. 39 bei

Basch.

Chamott-Säulen-Öfen

sind wieder eingetroffen bei

A. TIEPFER.

Schulzen- und Königsstraßen-Ecke.

Linden

in jungen, starken, schön gewachsenen Stämmen haben abzulassen

Gebrüder Stertzing.

Ueberzeugung macht wahr!

Wegen Kündigung u. Räumung des Lagers zum 1. Mai c. verlaufe ich den **Zartenthiner Torf** vom größten Stuch u. schwer aus den Schuppen, nur ganzen Torf a 1000 2 H. 25 Sgr., 2000 zu 5 H. 10 Sgr., aus der Riete a 1000 2 H. 15 Sgr. fr. v. d. Thür, wovon 1000 mehr und besser ist, als 2000 and. Torfforten a 1 H. 25 Sgr. — **Fichten-Klobenholz 1. Klasse**, recht trocken u. großklobig, auch schön für Kleinhändler pr. Kist. 7 H. 10 Sgr. fr. v. d. Th. **Buchen** do. 10 H., sowie **Kleingemachtes** zu d. Preis. Abfolgescheine, Bestellungen u. Proben im Comptoir Papenstr. 14, Lager: Oberwiel Nr. 39.

Basch.

Sämmtliche Artikel für den Schulbedarf,

als: Schulmappen für Knaben und Mädchen, Hefte mit nur gutem Papier, Reißbretter und Schienen, Reißzeuge, sowie alle Schreib- und Zeichenmaterialien empfiehlt zu den billigsten Preisen

Theodor Brehmer,
Breitestraße Nr. 49 u. 50.

Rüdersdorfer Steinfalt,

vom Dominiun **Fürstenlagge**, jederzeit ganz frisch gebrannt, in jeder beliebigen Quantität zu haben bei

Rudolf Krohn,
Comtoir: Handelsstraße, 2 Treppen.

Gute Dachlatten, 24 Fuß lang, 2 1/2 — 1 1/2 Zoll stark, stehen zum Verkauf auf dem Zimmerplatz Galtwiese 30.

Das Möbel-Magazin

der
Tischler- und Stuhlmacher-Innung,
Breitestraße 7,

empfiehlt alle Arten Möbel: Sophas, Stühle u. Spiegel in Nußbaum, Mahagoni, Birken, Eichen und andern Hölzern.



Eine frischmilchende Ziege

ist zu verkaufen, Grünhof, Pölzerstraße 13, beim Wirth.

Die Kunst- und Schönfärberei und Druckerei

von
C. Bissendorff,

in Grabow, Gießereistraße 37, hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen: Die Annahme für Stettin, Mittwochstraße Nr. 1, part., sowie in der Buchhandlung von L. Göde, Breitestraße 57 u. Grünhof, Pölzerstraße 5, bei A. Witte.

F. Knick's

Damenschuh-Fabrik,

befindet sich jetzt
obere Schulzenstr. 40,
vis-à-vis Herrn Vergolder L. Klich, 1 Treppe hoch.

Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von Damenschuhen und Stiefeln.

Wohnungs-Veränderung.

Unsern geehrten Kunden und den Bewohnern von Grünhof und Kupfermühle die ergebene Anzeige, daß wir unsere Wohnung von der Mühlenstraße Nr. 8, Sodemann's Kaffeehaus, nach der Langenstraße Nr. 46, dem Hause, in dem sich das königliche Steueramt befindet, verlegt haben; daselbst befindet sich unsere Firma.

Achtungsvoll
Wwe. Belling & Sohn,
Droschkenbesitzer.

Meine Wohnung ist jetzt

Lindenstraße Nr. 7.
Andreas Schulze,
Wasserarzt.

Comptoir

von
Carl Lethé
Pladrinstraße 3 b.

Die Verlegung meines

Sattler-Geschäfts

von der Louisenstraße nach dem Hofmarkt Nr. 15, nahe der Aschegeßstraße, zeige ich hiermit ergebenst an.

F. Wittenhagen.

Langenbrückstraße 6. **Wohnungs-Veränderung.**

Die Kammfabrik von F. Schröder befindet sich jetzt Langenbrückstraße 6, und empfiehlt ihre Kammwaaren in Schildpatt, Eisenblech, Büffel- und gewöhnlichem Horn in großer Auswahl bei guter Arbeit zu billigsten Preisen; ferner: Kleider-, Kopf-, Sammet-, Nagel- und Zahn-Bürsten, sowie alle in dies Fach einschlagende Artikel.

NB. Jede Reparatur an Schildpatt- und anderen Kämmen wird aufs Beste ausgeführt.

Comptoir

von **Gebr. Telschow**
Louisenstraße Nr. 12.

Geschäfts-Verlegung.



Die Tischlerei und Blasebalg-Fabrik von **C. Bährmann** befindet sich vom 1. April c. gr. Wollweberstr. Nr. 2, was ich hiermit meinen werthen Kunden anzeige.

C. Bährmann.

Ich wohne von heute ab

gr. Wollweberstraße Nr. 43.
O. Rogge, Zimmermeister.

Das Bank- u. Wechsel-Comptoir von **A. Cronheim**

ist jetzt Heumarkt 1, Ecke der Reißschlägerstraße. Ich warne Jeden meinem Stiefsohn, dem Schuhmacher-geßellen Braun, auf meinen Namen zu borgen, da ich für seine Zahlung aufkomme. C. Kochan, Schuhmachermeister.

1 auch 2 Pensionaire finden freundliche Aufnahme
Münchenstraße 8, 1 Tr. hoch.

Pfänder werden sehr schnell nach dem **Star-gerber Leih-Amt** besorgt auch im hiesigen Leih-Amt von Frau Schulz, Pelzerstraße 28.

Es wird ein kleiner Handwagen zu laufen gesucht.
Wilhelmstraße 5, 4 Tr. rechts.

Wall-Brauerei.

Gladderadatsch-Theater.

Heute Sonntag:

Flick und Flock's Abenteuer.

Montag: Dieselbe Vorstellung.

Näheres die Zettel. Anfang 7 1/2 Uhr.

S. Richter,

mechanischer Künstler aus Berlin.

Ostender Keller

empfiehlt täglich fr. Holst. Auster.

Meinen Bier-Ausschank nebst sehr guter Kegelsbahn halte bestens empfohlen.

H. Siewert,
Neue Brauerei zu Kupfermühl.

Vorzüglich

Bairisch Bier,

frisch vom Faß, sowie **Erlanger** und andere gute Biere bei **W. Füllert, Hofmarktstraße 17.**

Da nach dem bei mir am 22. v. M. stattgehabten betrübenden Vorfall das Betreten meines Lokals dem Militair untersagt ist, und ich unschuldig leiden muß, so lade ich ein geehrtes Publikum zum Besuche meines Etablissements, zum Tanzen und Vergnügen freundlichst ein.

W. Brandshagen,
Alt-Torney.

E. Doege's Restauration,

Louisenstraße Nr. 23. — Heute u. die folgenden Tage **Concert und Gesangs-Vorträge** der Damenkapelle **Spindler** aus Wien.

Hôtel garni von M. Sachs,

Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage

Concert u. Gesang.

Devantier's Etablissement.

Heute Sonntag:

Concert der Hauskapelle,

sowie Auftreten des Komikers Herrn

Albert Müller.

Anfang 4 Uhr. Entree 2 Sgr.

Morgen Montag:

Concert u. Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. Entree 2 Sgr.

STADT-THEATER

in Stettin.

Sonntag, den 8. April 1866.

Nach dem Balle.

Solo-Scherz in 1 Akt.

Hierauf:

Kabetten-Launen.

Komisches Piederpiel in 1 Akt von R. Fahn.

Musik von Contradi.

Hierauf:

Herr Petermann geht zu Bette.

Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Akt v. F. Brentano.

Musik von L. Bienenuth.

Zum Schluß:

Ein Berliner Kreisrichter auf dem Juristentage zu Wien.

Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langner und D. Kallisch. Musik von Contradi.

Montag, den 9. April 1866.

Cola di Rienzi.

Große tragische Oper in 5 Akten von R. Wagner.

Dienstag, den 10. April 1866.

Zum Benefiz für Frl. **Maertens.**

Montjoye

Puffspiel in 5 Akten von Fahn.

Vermiethungen.

Bergstr. Nr. 2 ist ein Handelskeller zum 1. Mai z. v.

Rosengarten Nr. 17

ist eine herrschaftliche Wohnung, Velle-Etage, incl. Wasserleitung zu vermieten.

Grünhof, Mühlenstraße 17

ist eine freundliche Parterrewohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree nebst sonstigem Zubehör zum 1. Juni oder Juli zu verm.

Gartenstraße 17 sind 2 Stuben, K. u. n. Zubeh. z. v. 1 ord. Mann findet Schlafst. Rosengarten 5, H. 2 Tr. 1.

Eine Schlafstube bei anständigen Leuten ist Rosengarten Nr. 33, 1 Tr., zu verm.

Bergstraße Nr. 2, im Vorderhause, ist eine kl. Wohnung von 2 Stuben, Kab., Küche u. Zubeh., auf Verlangen möblirt zu vermieten.

Eine möbl. Stube ist zum 1. Mai zu vermieten
Schulzenstraße 5, 3 Tr.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein erster Inspektor wird für ein größeres Gut zum 1. Juni cr. gesucht. Näheres Hofmarkt Nr. 4, im Comtoir, 1 Treppe hoch.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen

F. Schröder, Kammfabrikant,

Langenbrückstraße 6.

Ein anst. Mädchen von außerhalb, die drei Jahre bei einer adligen Herrschaft gedient und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Hausmädchen; tüchtige Mädchen nach dem Lande werden verlangt. Näheres bei der Miethsfran **Meyer, Breitestraße 10,**